

der hat in seinem Aufsatze ein Bild gegeben, wie in den meisten Fällen die Verschreibungen neuer Publicationen gemacht werden; er hatte dabei die Vorheranzeige der zu versendenden Artikel wohl im Auge und eben darauf bezog sich seine Philippika. Die Einführung einer Versendung aller neuen Werke nach vorheriger Bestellung und, besonders eine solche streng nach Maßgabe der eingegangenen Novitätenszettel, ist nur in seltenen Fällen durchführbar; die wenigsten Handlungen haben ein solches consequentes Verfahren, wie es Herr Nürnbergger seit seinem Etablissement entwickelt, an welches speciell der Verfasser des Aufsatzes „die Messregeln“ dachte, als er die Worte schrieb: „Muß aber auch den wenigen Sortimentshandlungen, die mit Umsicht Neuigkeiten verlangen und wirklich dafür thätig sich zeigen, eine Anerkennung zollen, die eigentlich gar nicht nothwendig sein sollte.“ Um, mit Rücksicht auf den Vorschlag des Hrn. Nürnbergger, jetzt noch einige Angaben zu liefern, welches Schicksal den Mittheilungen der Verleger an die Sortimentshandlungen beschieden ist und warum er die neuerdings angewandten drastischen Mittel nicht tadeln mag, wornach der Eine beinahe wöchentlich dasselbe Circulaire verschickt, und der Andere sich damit zu helfen sucht, daß er kurzweg erklärt, wie in den letzten Tagen geschah:

!!! Wer dieses Circular nicht des Lesens würdigt, wird bei der Versendung umgangen!!!  
möge Nachstehendes dienen:

Eine der größern süddeutschen Verlagshandlungen versandte vor mehreren Wochen an alle mit ihr über Leipzig rechnenden Handlungen eine Anzeige der Fortsetzung von drei bei derselben in fortlaufenden Bänden erscheinenden Werken, deren Absatz der Natur der Sache nach ein sehr getheiltes ist und bei denen sich eine Feststellung der Continuationsliste schwierig erwies. Bei Anfertigung der Liste über eines der Werke zeigt sich, daß bei der Zahl von 135 norddeutschen Buchhandlungen, die die ersten Bände abgesetzt und zum Theil eine größere Anzahl von Exemplaren als Continuation zu erwarten hatten, nur 57 Bestellungen eingegangen waren, von denselben aber mehrere, als nur auf 1, 1, 1 à Cond. lautend und in's Blaue hineingeschrieben sich zeigend, ungültig waren. Bei einem zweiten der Werke war das Mißverhältniß der Nichtbestellenden noch schlimmer und es fanden sich 13 Verschreibende, die Exemplare von einem 3. Bande verlangten, der ohne die ersten zwei ein unbrauchbares Bruchstück ist. Die abgewartete Zeit bis zur Zurückkunft der Zettel war eine keinesweges kurz bemessene, denn von Paris, Triest, Stockholm und Utrecht waren solche eingegangen. Gesezt, daß diese Verschreibungen bei der Versendung zur Norm genommen wären, wie viele Sortimentshandlungen würden Beschwerde geführt haben, daß ihnen die Continuation nicht zugekommen wäre und wie viele Exemplare wären un-abgesetzt geblieben? Wie mancher Sortimentshändler wäre durch die von ihm veranlaßte Ausgabe von Fracht für die ihm unnütz gesandten Bände in Verlust gekommen? So zeigt es sich deutlich, daß eine Versendung nach Vorherbestellung fast unmöglich ist.

#### A u f r a g e.

Sind monatlich einmal erscheinende Zeitschriften in Preußen steuerpflichtig, und wie verhält es sich mit der in Darmstadt erscheinenden allgemeinen Kirchen-Zeitung und der Militair-Zeitung, wenn solche in Monatsheften bezogen werden?

Das „Regulativ vom 21. Juni 1852 für die Erhebung der Stempelsteuer von ausländischen Blättern“ besagt §. 1:

„Ausländische stempelpflichtige Blätter, d. h. ausländische Zeitungen und öfter als einmal monatlich erscheinende ausländische Zeitschriften, u. s. w.“

Werden obige Zeitschriften nun als öfter als ein Mal monatlich erscheinend angesehen?

Die Steuerbehörde scheint von dieser Ansicht auszugehen, und würde Herr C. W. Leske in Darmstadt deshalb gewiß vielen Wünschen zuvorkommen, wenn er in Zukunft für Preußen eine besondere monatliche Ausgabe veranstaltete, um die Stempelsteuer zu umgehen. Es dürften in dieser Ausgabe bezahlte Anzeigen jedoch nicht aufgenommen werden.

Herrn J. Springer Dank für die Mittheilung in Nr. 95 des Börsenblattes.

C.

#### Beitrag zur Kunst Anzeigen zu machen.

(Aus der New-Yorker Staatszeitung v. 29. Juni 1853).

„Ich kann nicht Fürstendiener sein.“

Schiller's Don Carlos.

Keine Beiträge angenommen für Goethe's, Schiller's und Wieland's Fürsten-Denkmal bei

Helmich u. Schmidt, 191 William St.,

aus dem einfachen Grunde, weil obige Männer in dem Herzen jedes Deutschen für ewige Zeiten eingetragene sind, und dies ein besseres Denkmal ist, als eines aus Erz und Stein.

Wir haben uns bis dahin bemüht, die Werke von Göthe, Schiller und Wieland in den ganzen Vereinigten Staaten soviel als möglich zu verbreiten, und sind in Folge dessen von der Verlagshandlung dieser Coryphäen deutscher Literatur (der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart) beehrt worden, deren Schriften auf der Weltausstellung auszustellen. Diese Werke sind in Prachtbänden bereits eingetroffen und bleiben bis zur Eröffnung des Crystals-Palastes in unseren Läden zur Einsicht offen.

#### Die deutschen Klassiker

werden von uns dem Publikum zu 1 Schill. pro Heft (10 Bogen, 160 Seiten Sedez) dargeboten, und wo immer ein Exemplar gekauft wurde, ist ein Denkmal in der Familie, das gute Früchte tragen wird.

Wer aber zum Fürstendenkmale beitragen will, beliebe sich zu wenden an Hrn. G. Schwab, 165 Water St., Herren Westermann u. Co., 290 Broadway, und Herren Garrigue u. Christern, 2 Barclay St. (s. Staatszeitung vom 25. Juni 1853), und wer die Werke selbst wünscht und wie Schiller sagt:

„Ich kann nicht Fürstendiener sein.“

an Helmich u. Schmidt\*),  
191 William St., N.-Y.

\*) Firma für Deutschland:

E. W. Schmidt in New-York.  
Ann. des Einsenders.

Wir können nicht umhin, diese uns der Merkwürdigkeit wegen zugegangene Anzeige hierdurch zur Kenntniß des deutschen Buchhandels zu bringen. Ein Urtheil hierüber wird sich jeder unserer Leser selbst bilden und den richtigen Namen hierfür finden, abgesehen davon, daß wir hier einem im theuren Andenken vieler Collegen noch fortlebenden Namen wieder begegnen.

D. Red.

#### Ehrenbezeugung.

Herr Herm. Seibel in Pesth erhielt für Ueberreichung des bei ihm erschienenen „Neuen Systems für die Feldartillerie von Louis Napoléon etc.“ vom Kaiser Napoleon III., nebst einem sehr verbindlichen Schreiben aus dem Palais des Tuileries, eine Nadel als „marque de bienveillance.“

#### Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

#### Französische Literatur.

ANNUAIRE de la Société philanthropique de Paris pour 1853. Rapports et comptes rendus de l'année 1852. In-8. Paris, Impr. de Wittersheim.

BALLU, Ch., Des Tumeurs blanches et de leur traitement. In-8. Paris, J. B. Baillière, 2 fr. 50 c.